



ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

## Frauen unseres Bezirkes bekräftigten: Mit aller Kraft für den Frieden kämpfen

Ihren leidenschaftlichen Wunsch nach Frieden und ihre Bereitschaft, in Vorbereitung des XI. Parteitag der SED alles für die Stärkung der DDR zu tun, bekräftigten am 3. März 1985 nahezu 2000 Frauen von Karl-Marx-Stadt auf einer Friedenskundgebung in der Stadthalle.

Unter den Teilnehmerinnen der Kundgebung waren auch neun Studentinnen und Mitarbeiterinnen unserer Hochschule. Eine von ihnen, Genossin Regina Krenz, Studentin an der Sektion Mathematik, äußert nachfolgend ihre Gedanken:

Als Studentin habe ich große Achtung und Ehrfurcht vor den wissenschaftlichen, kulturellen und sozialen Leistungen, die in mehreren Jahrtausenden Menschheitsgeschichte in harten Kämpfen durch den Schweiß von Millionen Menschen errungen wurden und auf denen wir heute in unseren Bemühungen um neue Erkenntnisse aufbauen können. Um so schrecklicher ist für mich der Gedanke, daß heute ein einziger Knopfdruck im Pentagon genügen würde, um nicht nur einzelne Städte wie Hiroshima und Nagasaki dem Erdboden gleichzumachen, sondern um alles Leben auf unserem Planeten in seiner ganzen Vielfalt und Schönheit vollständig zu vernichten.

Ich bin in unserem Land in Geborgenheit aufgewachsen, in einer Gesellschaft, deren oberstes Ziel die glückliche Zukunft der Menschheit ist, für deren erfolgreiches Gedeihen nichts wichtiger ist als der Frieden. Ich kann täglich miterleben, wie unsere Städte und Dörfer immer schöner gestaltet werden, wie sich unsere Studienbedingungen verbessern und nicht zuletzt, wie die Kinder unserer Studentenwaisen friedlich und sorglos vor unserem Internat spielen. Und ich habe durch meine Eltern, meine Lehrer, durch viele Menschen in unserem Land vorgelebt bekommen, wie jeder einzelne an seinem Platz durch seinen persönlichen Einsatz ein kleines Stück dazu beitragen kann, daß unser Leben immer reicher wird.

Täglich aufs neue seinen Beitrag für das Gedeihen des Sozialismus zu leisten - darin besteht meiner Meinung nach das Wichtigste, was jeder von uns für den Frieden tun kann, dafür, daß uns all das in den vergangenen 40 Jahren Frieden wieder aufgegeben und Neugeschaffene erhalten bleibt.

Für mich persönlich bedeutet das, neben dem erfolgreichen Abschluß meines Studiums in dem sich anschließenden Forschungsstudium meine Kräfte dafür einzusetzen, daß die Ergebnisse meiner wissenschaftlichen Arbeit einen Nutzen für unsere Gesellschaft haben. Für mich bedeutet das aber nicht zuletzt auch, als FDJerin und junge Genossin dazu beizutragen, daß immer mehr Jugendliche ihren verantwortungsvollen Platz in unserer Gesellschaft erkennen und für unsere Sache, die Sache des Friedens, aktiviert werden.



An der mächtvollen Kundgebung am 5. März 1985 nahmen aus zahlreiche Angehörige unserer Hochschule teil.

## Opfer der Schreckensnacht vom 5. März 1945 sind Mahnung und Verpflichtung

Auf einer mächtvollen Kundgebung legten am 5. März 1985 120 000 Karl-Marx-Städter anlässlich des 40. Jahrestages der Zerstörung von Chemnitz ein eindrucksvolles Bekenntnis für den Frieden ab. Von den Karl-Marx-Städtern herzlich begrüßt, nahmen an der Manifestation Genosse Lothar Weber, 2. Sekretär der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED, die Sekretäre der SED-Bezirksleitung Gerhard Ambros und Erwin Elster, der Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates des Bezirkes, Werner Straube, der 1. Sekretär der SED-Stadtleitung Karl-Marx-Stadt, Siegfried Albrecht, und weitere Mitglieder des Sekretariats der SED-Stadtleitung sowie Persönlichkeiten aller in der Nationalen Front der DDR vereinten Parteien und gesellschaftlichen Organisationen des Bezirkes und der Stadt teil. Einmütig gaben die Kundgebungsteilnehmer einer Willenserklärung zum 40. Jahrestag der Zerstörung ihrer Heimatstadt die Zustimmung.

An der Kundgebung nahmen auch zahlreiche Studenten und Mitarbeiter unserer Hochschule teil. Nach der Ansprache des Oberbürgermeisters, Genossen Karl Müller, ergrißen die Parteiveteranin Elise Kreher, der Bauarbeiter Ingo Bock und der 1. Prorektor der TH, Prof. Dr. Horst Brendel, das Wort. Prof. Brendel führte aus:

Unter den Teilnehmern unserer heutigen Kundgebung im Gedenken an die Zerstörung von Chemnitz vor 40 Jahren und ihrer Opfer haben sich auch Wissenschaftler und Angehörige der sozialistischen Intelligenz unserer Stadt versammelt.

Wir alle wissen - teils aus eigenem Erleben, teils aus der Geschichte - daß die Zerstörung dieser Stadt ihren Ausgangspunkt in den von den deutschen Faschisten angezettelten Weltbrand hatte. Angesichts dieser nackten geschichtlichen Wahrheit, über die wir keinen im Zweifel lassen dürfen, ist es um so wichtiger zu wissen, daß wir dank der Stärke des real existierenden Sozialismus mit der Sowjetunion an der Spitze und der weltweiten Friedensbewegung die Kraft haben, eine atomare Katastrophe zu verhindern.

Die Wissenschaftler und Angehörigen der werktätigen Intelligenz haben sich deshalb hier eingefunden, um ihren Willen zu bekunden, Wissen und Können zum Wohle unseres Volkes, unserer Stadt und zur Stärkung der Kräfte des Friedens einzusetzen.

In unserem Staat, der Deutschen Demokratischen Republik, ist dem wissenschaftlichen Wirken eine sichere Heimstatt gegeben. Hier arbeiten wir unter der bewährten Führung der SED an der Gewinnung neuer Erkenntnisse, an ihrer Anwendung und Verbreitung zum Wohle des Menschen.

Sozialer Fortschritt, Humanismus und Frieden sind Grundlage, Ziel und oberste Maxime unseres Schaffens. Uns erfüllt es mit tiefer Genugtuung und berechtigtem Stolz, daß wir kraft der Wissenschaft uneingeschränkt dazu beitragen können,

den realen Sozialismus als die höchste Stufe des sozialen Fortschritts und die Hauptkraft des Friedens ständig zu stärken.

Als Vertreter der Wissenschaft ist uns aber auch zutiefst bewußt, daß sich das humane Wesen wissenschaftlicher Vernunft nur im erbitterten Kampf mit der imperialistischen Reaktion durchzusetzen vermag, der nichts, aber auch gar nichts Menschliches heilig ist, wenn es um ihren Profit und ihre wahrheitswidrigen Machtansprüche, wenn es gegen die Freiheit der Völker und vor allem gegen den Sozialismus geht.

Das ist eine durch wissenschaftliche Einsicht und Erfahrungen des Klassenkampfes erhärtete Grundwahrheit unserer Epoche. Aber noch nie zuvor in der Geschichte wurde die Massenvernichtung des Menschen mit solcher Pervertiertheit kalkuliert, wie das heute die Strategien des Imperialismus tun.

Mit beispiellosem Zynismus wird diese Politik als Akt der Friedenssicherung deklariert. Widerlicher kann nicht belogen werden.

Und angesichts des Anlasses unserer Kundgebung erkennen wir Wissenschaftler, daß die Verantwortung für die friedliche und humanistische Nutzung der Forschungsergebnisse zu keiner Zeit so groß war wie heute.

Ich meine, die Auffassung des großen Gelehrten Albert Einstein hinsichtlich der Verantwortung des Wissenschaftlers gegenüber der Menschheit hat nach wie vor ihre uneingeschränkte Berechtigung. Sie kommt in folgenden Worten klar zum Ausdruck:

„Die Entdeckung der atomistischen Kettenreaktion braucht den

Menschen so wenig Vernichtung zu bringen wie die Erfindung der Zündhölzer. Wir müssen nur all das tun, was den Mißbrauch der Mittel beugt.“

Dieses Wissen stetig zu vertiefen und zu neuen Taten für den Sozialismus werden zu lassen, ist uns als Wissenschaftler daher höchste moralische Verpflichtung.

Wir bekunden anlässlich des bevorstehenden 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der unvergessenen welthistorischen Befreiungstat durch die Sowjetunion und zu Ehren des XI. Parteitages der SED unseren Willen, mit höchsten Leistungen in der Forschung den wissenschaftlichen Vorlauf auf den volkswirtschaftlich bedeutsamen Gebieten zu vergrößern.

Wir versichern, moderne Erkenntnisse noch zielstrebig bei der Entwicklung weltstandsbestimmender Erzeugnisse und Technologien, für die Gesunderhaltung der Bürger und in der Ausbildung der jungen Generation anzuwenden.

Wir fühlen uns verpflichtet, die wissenschaftliche Weltanschauung der Arbeiterklasse noch überzeugender zu propagieren, die Politik des Imperialismus noch treffsicherer zu enthüllen sowie die Vorzüge, Triebkräfte und Werte des Sozialismus noch besser zur Wirkung zu bringen. Indem wir die Berufung, der Wissenschaft zu dienen, mit der Pflicht verbinden, im Kampf um die Erhaltung des Friedens an vorderster Front zu stehen, indem wir den Sozialismus stärken, schützen und verteidigen, leisten wir den besten Beitrag, daß niemals wieder eine Nacht des Infernos über unser schönes und aufblühendes Karl-Marx-Stadt hereinbricht.

## Wir trauern um Genossen Konstantin Ustinowitsch Tschernenko, den treuen Fortsetzer des Leninschen Werkes

Die Kommunisten, Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt haben tiefbewegt die Nachricht vom plötzlichen Ableben des Generalsekretärs des Zentralkomitees der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen Konstantin Ustinowitsch Tschernenko, aufgenommen.

Genosse Konstantin Ustinowitsch Tschernenko wird uns als hervorragender Parteifunktionär und Staatsmann, als treuer Fortsetzer des großen Leninschen Werkes, als glühender Internationalist und Kämpfer für den Frieden und den Sozialismus unvergessen bleiben.

Das unermüdete Wirken des Genossen Konstantin Ustinowitsch Tschernenko im Kampf für die Erhaltung und Sicherung des Friedens, für die ständige Vertiefung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren brüderlich verbundenen Völkern und Parteien wird uns in unserer Arbeit stets Vorbild sein.

Die Kommunisten und alle Mitarbeiter der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt werden das Vermächtnis des teuren Toten erfüllen und sein Andenken ehren, indem sie ihre Anstrengungen im Kampf für die allseitige Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens ständig weiter erhöhen.

## Mit wachsender Kampfkraft Kurs auf den XI. Parteitag der SED nehmen

Zur weiteren Auswertung der reichen und die Vollausssprache in Rede des Genossen Erich Honecker auf der Beratung des Sekretariats des ZK der SED mit den 1. Kreissekretären führte am 27. 2. 1985 die Zentrale Parteileitung Seminare mit den Parteigruppenorganisations durch. Im Mittelpunkt dieser Beratungen standen Aufgaben, die in den Partei-, Arbeits- und Studentenkollektiven zu lösen sind, um überall an unserer Hochschule einen Aufschwung in der politisch-ideologischen Arbeit zu erreichen.

In der Diskussion wurde herausgearbeitet, daß die Kampfposition eines jeden Kommunisten entscheidend ist, um bei allen Hochschulangehörigen die Erkenntnis auszurufen, daß die eigene schöpferische Tat zur Stärkung des Sozialismus unerlässlich für die Sicherung des Friedens ist.

## 20. Plenartagung des Wissenschaftlichen Rates der TH



Auf der 20. Plenartagung des Wissenschaftlichen Rates der TH am 6. März 1985 gab dessen Vorsitzender, Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. habil. Krauß, eine Einschätzung der Leistungen auf dem Gebiet der Forschung im Jahre 1984, wertete damit gleichzeitig die erbrachten Beiträge der TH zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie und legte ausgehend davon weitere Aufgaben in Erziehung, Forschung und Wissenschaftsentwicklung dar.

Prof. Dr.-Ing. habil. Trumpold hielt einen Vortrag zu einigen Entwicklungstendenzen in der Sensortechnik, dargestellt am Beispiel unserer Hochschule.

Auf der Tagung wurden erstmals Forschungskollektive mit dem Christian-Moritz-Rühlmann-Preis geehrt und weitere Kollektive für hervorragende Leistungen zur Entwicklung ihres Wissenschaftsgebietes und bedeutende Beiträge für einen weiteren Leistungsanstieg in der Volkswirtschaft ausgezeichnet. (Siehe Seite 2)

(Ausführliche Berichterstattung in „HS“ 7/85)

## Schlußfolgerungen für eigene Anstrengungen zur Friedenssicherung ziehen



Mit dem Bestenabzeichen der Zivilverteidigung wurden Dr. Karl-Heinz Weidbrodt, Tmvl, und Konrad Roscher, GST-Kreisvorstand (v. re.), ausgezeichnet.

Aus Anlaß des 29. Jahrestages der NVA und des 27. Jahrestages der Zivilverteidigung fand am 1. März 1985 ein Empfang für Genossen Reservisten, Angehörige der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, Führungskader und Angehörige der Zivilverteidigung sowie Kameraden der GST statt.

Namens der Zentralen Parteileitung, der Zentralen Gewerkschaftsleitung sowie der FDJ-Kreisleitung beglückwünschte der 1. Prorektor unserer Hochschule, Genosse Prof. Brendel, die Anwesenden zu ihrem Ehrentag und sprach ihnen Dank und Anerkennung für die gezeigten Leistungen und ihre ständige hohe Einsatzbereitschaft zum Schutz und zur Verteidigung unserer sozialistischen Heimat aus.

Des weiteren wertete er die im vergangenen Jahr erreichten Ergebnisse und zog Schlußfolgerungen für die Arbeit in den kommenden Monaten:

Angesichts der gegenwärtigen internationalen Lage und der wahn-

witzigen Pläne des USA-Imperialismus und seiner NATO-Verbündeten zur Militarisierung des Kosmos und der Vorbereitung des „Krieges der Sterne“ gilt es, alles zu tun, um den Beginn des Wettrüstens im Kosmos gar nicht erst zuzulassen und seine Beendigung auf der Erde zu erreichen. Das bedeutet, Schlußfolgerungen für die eigenen Anstrengungen zur Friedenssicherung zu ziehen.

Wir unterstützen deshalb mit ganzer Kraft die Politik unserer Partei, wie sie Genosse Erich Honecker in der Beratung mit den 1. Kreissekretären am 1. Februar 1985 erneut begründete, und setzen uns dafür ein, die Aufgaben der Friedenssicherung gemäß dem Aufruf des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, des Staatrates, des Ministerrates und des Nationalrates der Nationalen Front der DDR zum 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes zu erfüllen. Dafür gilt es in den kommenden Wochen und Monaten alle Kräfte anzustrengen und auf überdurchschnittliche Leistungen in der

täglichen Arbeit sowie in allen Bereichen der sozialistischen Landesverteidigung zu orientieren.

In der wehrpolitischen Arbeit mit unseren Studenten und Mitarbeitern geht es uns künftig noch stärker darum, die ideologischen Stützrichtungen des Gegners zu bestimmen und entschlossen gegen seine feindliche Ideologie aufzutreten.

In der wehrsportlichen Arbeit kommt es darauf an, die Wehrfähigkeit und -bereitschaft der Studenten, Reservisten und aller Mitarbeiter unserer Hochschule weiter auszugraben und zu erhöhen. Dazu ist erforderlich, die traditionellen wehrsportlichen Veranstaltungen weiter inhaltlich und organisatorisch zu profilieren und die Reservistenmärkte noch stärker in den Mittelpunkt der wehrsportlichen Tätigkeit zu rücken.

Im Erziehungs- und Ausbildungsprozeß gilt es, die Qualität der Vorbereitung der Reservistenqualifizierung und ZV-Ausbildung zu erhöhen und die berufsspezifische ZV-Ausbildung der Studenten im Rah-

men der verbindlichen Ausbildungsdokumente auf hohem Niveau umzusetzen.

In der weiteren Arbeit mit den territorialen und betrieblichen Einsatzkräften der Zivilverteidigung stellen wir uns die Aufgabe, die in der Direktive des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen zur weiteren Vervollkommnung der Zivilverteidigung an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen sowie wissenschaftlichen Einrichtungen ausgewiesenen Forderungen einrichtungsspezifisch zu untersetzen und zu realisieren.

Gerade in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED ist es uns eine ehrende Verpflichtung, bei der Lösung dieser Aufgabe um höchste Leistungen und beste Ergebnisse zu ringen.

Während der Feierstunde wurden die Besten für ihre hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der sozialistischen Wehrerziehung und der Stärkung der Landesverteidigung ausgezeichnet.